



**50 JAHRE WOLFRATSHAUSER HÜTTE
EINWEIHUNG DES ERWEITERUNGSBAUES**

1970

E

743

50 JAHRE WOLFRATSHAUSER HÜTTE



EINWEIHUNG DES ERWEITERUNGSBAUES 1970



**Wir gedenken der Verstorbenen
und Gefallenen unserer Sektion
in Trauer und Ehrfurcht.**



Zum Geleit

Zur Einweihung des Erweiterungsbaues der Hütte am Grubigstein entbiete ich der Sektion Wolfratshausen die herzlichsten Glückwünsche. Die Angehörigen der Sektion Wolfratshausen haben mit namhaften Spendenbeiträgen, vor allem aber durch unentgeltliche Arbeitsleistungen hier ein großartiges Beispiel dafür gegeben, wie eine Sektion auch unter den heutigen wirtschaftlich angespannten Verhältnissen mit den Nöten des Hüttenwesens fertig zu werden vermag. Dafür gebührt der Sektion der besondere Dank der Bergsteigerschaft.

Ich wünsche den Mitgliedern der Sektion Wolfratshausen viel Bergfreude in ihrem neuen Heim.

Mit Bergsteigergruß

Prof. Dr. Ulrich Mann
Erster Vorsitzender des
Deutschen Alpenvereins

Im Namen des Landkreises Wolfratshausen wie auch persönlich beglückwünsche ich die Sektion Wolfratshausen des Deutschen Alpenvereins zu der eindrucksvollen Leistung, die sie durch die großzügige Erweiterung ihrer Hütte auf dem Grubigstein bei Lermoos erbracht hat. Es ist besonders anerkennenswert, daß der Bau weitgehend durch den selbstlosen und oft harten Einsatz zahlreicher freiwilliger Helfer erstellt werden konnte.

Die Wolfratshausener Hütte, die bisher schon ein beliebtes Ziel der Bergsteiger und Skiläufer unseres Landkreises war, wird nach ihrer Vergrößerung und Verschönerung sicher noch mehr Bergbegeisterte und insbesondere auch unsere Jugend in ihren Bann ziehen.

Ich wünsche für die Einweihungsfeier einen guten Verlauf und den Besuchern einen fröhlichen Tag, dem viele Sonnentage auf der Hütte folgen mögen.

Die Hütte selbst aber möge den Bergwanderern und Bergsteigern eine Stätte der Entspannung, der Ruhe und der Erholung sein.

Franz Xaver Lehmayr, Landrat

Der Sektion Wolfratshausen des Deutschen Alpenvereins e. V. übermittle ich zur Einweihung des Erweiterungsbaues ihrer Wolfratshausener Hütte die besten Glückwünsche der Kreisstadt und spreche zugleich herzlichen Dank und hohe Anerkennung aus für die Leistungen der Sektion, die im siebenten Jahrzehnt ihres Wirkens steht.

Wolfratshausen — Stadt und Land — ist stolz darauf, daß die Berghütte den altherwürdigen Namen unseres Heimatgaaes trägt. Es ist das Verdienst Ihrer Sektion seit einem halben Jahrhundert, den Bergsteigern am Grubigstein Ausgangspunkt, Raststätte und Zufluchtsort bei herrlichen Bergtouren zu sein. Die geräumige und gediegene Ausstattung im Zuge des Erweiterungsbaues wird den Kreis ihrer Bergfreunde noch vergrößern.

Möge die festgefügte Wolfratshausener Hütte stets ein Ort begeisterter und fröhlicher Berg- und Wintersportler bleiben.

Die Stadt grüßt mit
Berg Heil und Ski Heil

Willy Thieme
Erster Bürgermeister

Die Gemeinde Lermoos begrüßt die Erweiterung und Modernisierung der Wolfratshausener Hütte durch die Sektion Wolfratshausen des Deutschen Alpenvereins, weil hiermit die Erschließung des Skigeländes an den Grubigsteinhängen mit Seilbahnen und Skiliften eine sinnvolle Ergänzung findet.

Die Gemeinde Lermoos und damit der Bezirk Reutte sind ja nicht nur durch die Wolfratshausener Hütte und den gegenseitigen Besuch miteinander verbunden, sondern auch durch die hier entspringende Loisach, die den Landkreis und die Stadt Wolfratshausen durchfließt. Möge die Verbindung durch die Wolfratshausener Hütte und der Loisach Symbol für stetig zunehmende menschliche Kontakte zwischen unseren Gemeinden sein.

Der Bürgermeister
Erich Hundertpfund

FESTPROGRAMM

*zur Feier der Einweihung des Erweiterungsbaues
der Wolfratshausener Hütte am Sonntag, 18. Oktober 1970*

*10.30 Uhr Bergmesse
zelebriert von H. H. Pater Robert Fischer*

*Aufgeführt wird die Schubert-Messe unter Mitwirkung der
Stadtkapelle und der Sängerezunft Wolfratshausen*

Festrede des 1. Vorsitzenden Heinz Hesselbarth

Einweihung der Hütte

*Es musiziert die Stadtkapelle und singt die Sängerezunft
Wolfratshausen*

Unsere jetzige Hütte



60 Jahre Sektionsgeschichte

50 Jahre Hütte am Berg

Vorwort

Der Chronist, der sich anschickt, die Geschichte der Sektion Wolftratshausen und derer Hütte zu schreiben, wähnt sich zunächst einer leichten Aufgabe gegenüber, steht ihm doch das Protokollbuch der Sektion, das mit einer Niederschrift vom 16. Dezember 1908 beginnt und in dem alle Ereignisse fein säuberlich aufgezeichnet sind, zur Verfügung. Je mehr er sich jedoch in dieses hineinliest, muß er erkennen, daß er mit einer solchen Fülle von Tatsachen, Ereignissen und Namen konfrontiert wird, die er unmöglich auf dem ihm zur Verfügung stehenden knappen Raum unterbringen kann. So ist er gezwungen, lediglich die wichtigsten Ereignisse und die markantesten Persönlichkeiten, die wesentlich die Geschichte der Sektion geprägt haben, herauszugreifen und aneinanderzureihen. Anspruch auf Vollständigkeit kann und will seine Schilderung

somit nicht erheben. Sie soll den Lesern nur einen gedrängten Abriß des Geschehens geben und den Mitgliedern, die diese Geschichte ganz oder teilweise miterlebt haben, jene Zeiten wieder in Erinnerung rufen.

Die Gründung der Sektion

„Allüberall in Deutschen und Österreichischen Landen, auch in der Schweiz und Italien, regte sich schon vor langer Zeit ein seltsam Treiben, das hier in unserem schönen Markte Wolftratshausen lange unbekannt geblieben ist. Ein wackeres Völklein, Mann an Mann, stand zusammen um gleichen Sinnes vereint, die Liebe zu den Bergen kund zu tun“. Mit diesen Worten beginnt die erste, von dem Polizeisoldaten Heinrich Krönauer verfaßte Niederschrift vom 16. 12. 1908 im Protokollbuch der Sektion Wolftratshausen des Deutschen Alpenvereins. Dieser schildert darin weiter, daß be-



reits Ende der 90er Jahre Rechtsanwalt Albert Littig versucht habe, in Wolfratshausen eine Alpenvereinssektion zu gründen, aber mangels Beteiligung ebenso gescheitert sei wie er, Krönauer selbst, 1903. Jedoch an diesem denkwürdigen Tag, dem 16. Dezember 1908, fanden sich im Gasthof Haderbräu in Wolfratshausen neun bergbegeisterte Männer zusammen und beschlossen, eine Alpenvereinssektion ins Leben zu rufen. Sie bildeten dazu einen vorläufigen Ausschuß, in den sie als 1. Vorsitzenden den Rechtsanwalt Littig, als 2. Vorsitzenden und Schriftführer den Polizeisoldaten Krönauer, als Kassier den Buchdruckereibesitzer Georg Schwankl und als Beisitzer den Metzgermeister Josef Grader und den Obermüller Alois Huber beriefen.

Der 3. Januar 1909 ist der eigentliche Gründungstag der Sektion. Der vorläufige Ausschuss hatte in den Haderbräu zu einer Ver-

sammlung aufgerufen, zu der 14 Interessenten erschienen. Sie beschlossen die Gründung der Sektion, die auch, um Rechtsfähigkeit zu erlangen, in das Vereinsregister eingetragen werden sollte, und wählten zu deren Vorstand die Herren des vorläufigen Ausschusses. Schon 3 Tage nachher unternahm die neue Sektion ihre erste gemeinsame Bergfahrt auf Blomberg und Zwiesel, von der das Protokoll zu berichten weiß, daß 7 Mitglieder teilgenommen haben. Gemeinschaftsfahrten, Vorträge über Bergtouren, gesellige und karnevalistische Veranstaltungen schlossen in der Folgezeit die Mitglieder enger zusammen und prägten das Bild der Sektion. Sie hatte ihren Platz im geselligen Leben Wolfratshausens eingenommen. In jeder Mitgliederversammlung waren Neuzugänge zu verzeichnen. Mehrfach wechselte in dieser Zeit die Vorstandschaft. Am 7. Dezember 1913 wurde der Kunstmühlenbesitzer Alois Huber

Vorgeschichte zur Gründung der Alpenvereinssektion Wolfratshausen.

Altbavallim, Krönauer und Obermüller
Landa, und in der Gegend und in Italien,
sagen sich schon vor langer, langer Zeit ein Volk:
zum Teil aber hier in unserm Heim Wolfratshausen
Wolfratshausen lange unbekannt gelieben ist.
Die wackeren Köhler, Mann um Mann, stand
Zusammen zum gleichen Zweck, nämlich die
Liebe zu den Bergen nicht zu verlieren.
Für uns die Gegend, die wir lieben, für die Hilfe
voll Bergsteiger für die Alpen und so
zusammen unsern den Verbänden in Italien und
der Gegend der Krönauer Alpenvereinssektion.
Prozess des letzten Protokoll mit der Landkarte
und dem Anhang sind jetzt angefertigt
der Bergsteiger im Norden und Osten wollten
für niemand Liebe zu den Bergen gewinnen.

zum 1. Vorstand berufen. Unter seiner zielstrebigen Leitung kam es dann auch zum Bau der Wolfratshäuser Hütte.

Der Bau der Wolfratshäuser Hütte

Daß die Mitglieder der Sektion schon in den ersten Gründerjahren nach einem eigenen Arbeitsgebiet Ausschau hielten und nach einer Sektionshütte strebten, zeigt eine Niederschrift vom 6. 12. 1910. Eine am 28. 1. 1911 vorgesehene Karnevalsveranstaltung sollte unter dem Motto stehen „Eröffnung der Hütte der Sektion Wolfratshausen am Scharfreiter“. Die Sektion war tatsächlich zunächst bestrebt dieses Gebiet als Arbeitsgebiet zugewiesen zu erhalten und plante, dort eine Hütte zu errichten. Schwierigkeiten mit der fürstlichen Forstverwaltung auf österreichischer Seite und die Rivalität mit der Sektion Bad Tölz, die die bayerische Seite beanspruchte, führten dazu, daß die-

ses Projekt wieder fallen gelassen wurde. Der erste Weltkrieg setzte dann allen weiteren Planungen vorläufig ein Ende.

Die erste Eintragung im Protokollbuch nach Kriegsende datiert vom 5. Juli 1919 und berichtet von der Kreuzeinweihung auf dem Gipfel des nahegelegenen Zwiesel. Bereits im März 1920 taucht wiederum der Wunsch auf, eine Hütte zu errichten, diesmal im Gebiet der Schöttlkar Spitze. Aber auch er ließ sich wegen Rivalitäten und anderen Schwierigkeiten nicht verwirklichen. Im März 1920 reiste der Ausschuss unter Leitung seines Vorsitzenden nach Lermoos und beging dort mit Skiern unter Führung des Postmeisters Jäger und des Regierungsrates Mader das Gebiet am Grubigstein. Begeistert berichteten sie der Hauptversammlung am 29. 3. 1920 von ihren Erkundungen, der Schönheit und Geeignetheit dieses Berges für den Bau der geplan-

ten Hütte. Als bald und einstimmig beschloß die Versammlung, den Grubigstein in ihre alpinistische Betreuung zu nehmen und durch den Bau einer Hütte zu erschließen. Über den Grunderwerb berichtet das Protokollbuch unterm 2. Februar 1921:

„Im Laufe des letzten Sommers wurde der Hüttenplatz von zahlreichen Mitgliedern der Sektion besucht und alleseits als herrlich befunden. Ein neuer Steig wurde zum Hüttenplatz erbaut und hierfür 4000 Kronen ausbezahlt, desgleichen wurde Holz zur Schindeleindeckung der Hütte und zum Brennen von Kalk angekauft und 5000 Kronen dafür bezahlt. Aus Zweckmäßigkeitsgründen wurde am 23. Januar 1921 auch der Baugrund selbst in einer Fläche von 50 Ar = 1½ Tagwerk von der Gemeinde Lermoos zum Preise von 3000 Kronen käuflich erworben.“

Daß man diese Zweckmäßigkeitsentscheidung damals ge-

Die Einweihung der Wolfratshäuser Hütte am 1. und 2. Okt. 1921.

Schöne, unergötzlich schöne Tage, liegen hinter uns. Im stillen Tal des von Bergen umschlossenen Tiroler Ortes Lermoos, an der Wiege der dort munter dahinflüsternden Postach, hat sich ein Akt vollzogen, der für alle Zeiten den Namen unseres Marktes in hehre Bergesregionen getragen hat und ein Wahrzeichen von Schaffensfreude und Schaffenskraft bleiben wird.

Seit Wochen schon wurde die Verbindung zwischen Lermoos und Wolfratshausen lebhafter, immer häufiger reisten hiesige Handwerksmeister und Sektionsmitglieder zu der seiner Vollenbung entgegengehenden Hütte, welche der brave Drechsler Hans mit seinen treuen Mault in mühsamer Arbeit zu Berge geschafft hatte, um die helfende Hand anzulegen. So rückte der Tag der Eröffnung heran und das neue Haus grüßte gar schön geschmückt in das herrliche Tal. Der Samstag nachmittag brachte die ersten Festgäste, die am Bahnhof Lermoos mit Musik empfangen, von der bereits anwesenden Sektionsvorstandschaft begrüßt und mit Musik zum Standort Quartier Hofhof zur Post geleitet wurden, allwo Verteilung der Quartierzettel stattfand. Den Abends Eingetroffenen, die im Verein mit den bereits vorhandenen Festteilnehmern einen köstlichen Zug bildeten, welchen Fadel- und Pumpionträger flankierten, wurde eine freudige Heberroschung erteilt. Von einer nahen Höhe kammten Raketen in das Dunkel der Nacht und wurde ein schönes Feuerwerk abgebrannt, während oben auf dem Berge mächtige Bergfeuer loberten.

Abends fanden sich in dem zu einem reizenden Festsaal umgewandelten und hübsch dekorierten ehemaligen Salzadel des Hofhofes zur Post in Lermoos alle die bisher erschienenen Festteilnehmer zusammen.

Herr Vorstand Alois Huber begrüßte die Anwesenden mit herzlichsten Worten. Herr Hofrat Dr. Mader aus Innsbruck gab als Vertreter den Willkommungsgruß der Landesregierung von Tirol und der von ihm vertretenen Sektionen Innsbruck und Schwaz des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins bekannt, womit er herrliche Worte idealen Geistes verband. Er hob u. A. die Verdienste der Sektion Wolfratshausen um die Erbauung der Wolfratshäuser Hütte hervor, die er als ein Werk der Einigkeit und des geschlossenen Gedankens bezeichnete. Wäre Inhalt dieses wahren Gedankens des Aufbaues der Hütte auch sein Staatenhaus wieder aufbauen. Er hoffe auf den einstigen Sieg dieses Gedankens, der die Einigung aller Deutschen bringen werde mit Einschluss der Tiroler Brüder. Dann müßten auch die Deutschen Südtirols wieder vereint werden mit dem großen deutschen Vaterlande. Allenfallsiger Beifall folgte diesen schönen, eindrucksvollen Worten, sobald die Festversammlung der Aufforderung zum Singen des Liedes „Deutschland über Alles“ mit spontaner Begeisterung folgte. Warme Worte fand sodann Herr Geheimrat Dr. Müller, der Vertreter des Hauptauschusses vom D. u. De. Alpenverein, welcher für den herzlichsten Empfang seinen innigsten Dank ausdrückte. Er sprach der Wolfratshäuser Sektion seine Anerkennung für das Geleistete aus und hoffte, daß die neuerbaute Hütte ein weiteres Band der Einigkeit zwischen Tirol und Deutschland werde. Ein fröhlicher, munter und flott vorgetragener Prolog von Fel. Marie Huber, Musikvorträge der wackeren Lermooser Musikkapelle, Zither- und Viedervorträge des Ehepaars Schlammingler und deren Nichte aus der Wirtschaft Schanz fanden vielen u. wohlverdienten Beifall. Dazwischen wurde ein heiteres von Herrn Kolb-Wolfratshausen gefällig vorgelegenes Gedicht über die neue Hütte und hübsche

Männerchorvorträge Wolfratshäuser Sänger zum Besten gegeben, welche ebenfalls fürstlichen Applaus ernteten. — Später fand ein arrangiertes Konzil großes Anklang, das die Stunden nur so dahinschwimmen ließ, bis auch die ausdauerndsten der Anwesenden die Quartiere aufsuchten, für die bestens gesorgt war.

Tagreville und Böllerschüsse kündeten das Andringen des Hauptfesttages. Wolkenloser Himmel wölbte sich über der Landschaft. Die Spitzen der umliegenden Bergesketten leuchteten freundlich im ersten Strahle der aufgehenden Sonne. Scharf und deutlich zeigte die Meminger Kolosse, darunter die hochragende Sonnenspitze, sowie der gewaltige Daniel in der klaren Morgenluft die ganze schaurige Schönheit ihrer Felsen. Galtlich schante die neue Hütte ins Tal herab, deren Bewohner zum Besuche einladend. Gar bald pilgerten denn auch Maulteile und Weiblein zu ihr hinan. Der Weg führt reizend zuerst durch dichten Nadelwald, dann durch dunklen Fichtenwald. Die Hütte selbst liegt amüßig an grünem Hange, von Nord- und Westwinden geschützt und überrascht durch ihr freundliches, amüßiges Aussehen. Aber auch das Innere fällt durch seine Gemütlichkeit und Wohllichkeit angenehm auf. Das Gebiet ist zu Schlössern wie geschaffen und die Hütte daher in ihrem unteren Räume auch für Wintertouristik eingerichtet. Der Blick vor der Hütte fällt reichlich mit Menschen, die in malerischer Weise die Hütte umlagerten und sich durch Raubung mit Aherhand Mitgebrachten oder an Ort und Stelle Erhältlichen von den Mägen des etwas steilen Aufstieges wieder erholten. Die Sonne hatte es nämlich reichlich gut gemeint und manden Schweißtropfen hervorgeganzert. Kelber verhinderte ein leichtes Unwohlsein den Hochm. Herrn Benefiziaten von Lermoos an der Zelebrierung der Festschiffe. Für ihn trat das Sektionsmitglied Hochm. Herr Kooperator Joseph Artbauer von Aufhausen bei Landau a. d. J. ein. Der Herr Benefiziat ließ es sich aber nicht nehmen, die Bergpredigt selbst zu halten und die Einweihung der Hütte vorzunehmen. Als Motiv zu seiner Predigt hatte er das Gleichnis aus dem alten Testament „Hier laßt uns drei Hütten bauen“ — gemeint waren die Koburger, Wiener Neustädter und Wolfratshäuser Hütten — gewählt, von dem aus er in fröhlicher Weise auf drei Schutzhütten im christlichen Leben hinwies, als da sind „Glauben, Gottvertrauen und Pflichtbewußtsein“. Die Hütten im Hochgebirge hätten vor den Unbilden der Elemente besonders Gottes Schutz notwendig. Die Worte des Herrn Benefiziaten waren von hohem idealen und christlichen Gehalt getragen und erweckten tiefen Eindruck. Es war Weizen und keine Spreu, welche in alle Hütten verweht wird. Während der Festschiffe auf dem Hüttenballon spielte die Musikkapelle stimmungsvolle Chöre, und trachten die Wälder, die sich an den Wänden brachen, bis sie sich in weiter Ferne verloren. Nach Erledigung der kirchlichen Zeremonien ergiff Herr Vorstand Huber das Wort zu einer längeren Ansprache, in der er wohlgelegten, von tiefem Ernste durchdrungenen schönen Worten den Dank ansprach. Zuerst dankte er der Tiroler Landesregierung und der Tiroler Bevölkerung für die gastfreundliche Aufnahme, letzterer auch für die tatkräftige Unterstützung. Weiter dankte er dem Vertreter des Hauptauschusses, Herrn Geheimrat Dr. Müller, sowie sämtlichen erschienenen Vertretern der auswärtigen Sektionen für ihr Erscheinen. Ebenso sprach er Dank aus den hiesigen Sektionsmitgliedern, insbesondere Herrn Baumeister Lanzinger, für die geleistete materielle und sonstige tatkräftige Hilfe. Ueberhaupt dankte er Allen, welche zum Vollenden des Werkes auf irgend eine Weise beigetragen haben, darunter in erster Linie dem fleißigen Drechsler Hans, der mit den zwei Mault alle Teile des Hauses und verfehrt in die Höhe geschafft hatte. Dann gab er einen kurzen Vereinsrückblick und sprach zum Schluß

herrliche Worte über die Ziele und Zwecke der idealen Bestrebungen zur Pflege des schönen Bergsportes, dabei auch Ermahnungen zum Schutze des Eigentums nicht vergebend, damit die schönen Bestrebungen des D. u. De. Vereins nicht gehindert werden und das gute Einvernehmen mit der Bevölkerung gewahrt bleibt. Im weiteren Verlaufe der Fester kamen dann sämtliche Vertreter der anwesenden Sektionen zu Wort. In der Hauptrede sprachen sie unserer Sektion die volle Anerkennung aus für die bewiesene Tatkraft und Unternehmungslust. Alle waren sie eins in dem Gedanken der Zusammengehörigkeit zu einer idealen Sache. Der Vertreter des Hauptauschusses des D. u. De. A.-V. Herr Geheimrat Dr. Müller erwähnte, den Wünschen eines wilden Touristenverkehrs allzeit energisch entgegenzutreten. Herr Hofrat Dr. Mader aus Innsbruck, der neben dem Herrn Baumeister Jäger aus Lermoos die Anregung zur Auswahl des herrlichen Hüttengebietes gegeben hatte, sprach adersmal begeisterte nationale und ideale Worte. Vertreter waren die Sektionen Füssen, Garmisch, Innsbruck u. Schwaz, München-Martal, Kempfen, Lindau, M.-E.-Ver. München, Sekt. München, Oberland-München, Kempten, Rheinland, Starnberg, Tölz, Tegern, Weißhelm-Murnau und Koburg. Herr Baumeister Lanzinger übergab sodann mit kurzen Worten die Hütte mit den Hüttenhäuschen dem Herrn Vorstand Huber. Er betonte dabei, daß die Hütte immer in dem sauberen Zustand der Uebergabe bleiben möge. Nicht für uns, sondern hauptsächlich zu Ruh und Frommen der Jugend sei die Hütte gebaut. Später erhielt der Hüttenwart, Herr Sulmayr, die Schlüssel zur Verwahrung.

Damit hatte der offizielle Teil des Festes sein Ende erreicht und die Teilnehmer verteilten sich in zwanglose Gruppen in und außer dem Hause und erfreuten sich an der prächtigen Gegend. Keuttenre Sängere gaben einige hübsche Lieder zum Besten. Viele der Anwesenden bekriegen den Gipfel des Grubigstein, der in ca. 1 Stunde von der Hütte aus zu erreichen ist und eine großartige Aussicht bietet. Besonders amüßig ist der Blick auf die tief unten blauen Fernsteine und das Tal von Lermoos und Schwaz. Den Himmel kränzen in weitem Bogen die Berge von Tirol. Geübtere Touristen unternahmen die alpin-hochinteressante Gratwanderung zur Gartnerwand, welche mit ihren Nordabstürzen einen schaurig-schönen Anblick bietet und einen umfassenden Rundblick auch nach Westen gewährt. Mit einem Gefühle des Bedauerns stiegen die Teilnehmer nach und nach wieder zu Tal, den Weiden und Freuden des Alltags entgegen. Die schön verlebten Stunden aber werden nicht so bald vergessen sein. Sie werden uns erinnern, daß in hehrer Alpenwelt eine gastliche Stätte uns jederzeit Schutz und Unterkunft gewährt, wenn wir aus trübem Nebel in reinere Höhen flüchten!

Der Hütte aber sei der beim Begrüßungsabend ge-

hörte Wahrspruch auch hier gewidmet:
Halt mein Wolfratshäuser Haus
Treu durch alle Zeiten aus;
Deutsche Kraft und deutsche Art,
Sei in Dir stets gut verwahrt!

troffen hat, können wir unseren Vorfahren heute nur danken.

Die Kosten des Hüttenbaus wurden durch Zeichnung von Anteilscheinen die im Laufe der Zeit eingelöst werden sollten, aufgebracht. Sie beliefen sich nach dem Voranschlag auf ca. 20 000 Mark, mußten aber während des Baues wegen der Geldentwertung auf weit über das Doppelte gebracht werden. Diese Inflation hatte im weiteren Verlauf für die Sektion jedoch auch ein Gutes; die Anteilscheine wurden nämlich schließlich wertlos, weswegen ihre Einlösung unterblieb. Der Bau der Hütte war dem Mitglied Baumeister Nikolaus Lanzinger übertragen. Die Hütte, die aus Holz gefertigt war, wurde zunächst in Wolfratshausen auf dem Lagerplatz des Herrn Lanzinger zur allgemeinen Besichtigung aufgestellt, dann zerlegt, und so per Bahn nach Lermoos verfrachtet. In mühevoller schwerer Arbeit hat in vier Monaten Herr Hans Drexler, dessen Bild heute noch zur Erinnerung daran die Wand unserer Gaststube ziert, mit 2 Mulis die gesamte Hütte vom Tal bis zum Bauplatz geschafft. Bei schönstem Herbstwetter fand am 2. Oktober 1921 unter zahlreicher Anteilnahme der Wolfratshausener und Lermooser Bevölkerung die Hütteinweihung, der eine Bergmesse vorausging, statt. Das war der Höhepunkt in der Geschichte der Sektion. Sie hatte nun ihre langgeplante und -ersehnte eigene



Hütte. Der erste Vorsitzende Alois Huber gab ihr in seiner Festrede den Wunsch mit auf den Lebensweg:
„Halt mein Wolfratshausener Haus Treu durch alle Zeiten aus Deutsche Kraft und Deutsche Art sei in Dir stets gut verwahrt.“

Die Jahre danach

12 Jahre zäher und zielstrebigere Arbeit sind zurückgelegt. Welcher Mühe und Ausdauer es bedurft hat, dieses Ziel zu erreichen, vermögen wir heute kaum mehr zu ermessen. Es ist deshalb verständlich, daß der



Vorsitzende, unter dessen Leitung dies alles erreicht wurde, den Wunsch hatte sich zur Ruhe zu setzen. Im Jahre 1923 gab er den Vorsitz ab an Herrn Otto Wagner und wurde durch einstimmigen Versammlungsbeschluß in Würdigung seiner Ver-

dienste um die Sektion zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Otto Wagner behielt den Vorsitz nicht lange. Er verzog von Wolfratshausen und an seine Stelle trat der langjährige Beisitzer Oberamtsrichter Wich. Gemeinsame Bergfahrten, selbstverständlich

auch auf die neue Hütte, und gesellige Veranstaltungen wechselten nun einander ab und brachten die Mitglieder einander näher. Das Vereinsleben kam nach den anstrengenden Baujahren wieder zur vollen Blüte. Wie streng damals noch auf äußere Formen geachtet wurde, zeigt der folgende, in einer Ausschußsitzung vom 19. 2. 1924 gefaßte Beschluß, als man über einen gemeinsamen Ball mit der Wolfratshausener Sängersunft beriet: „Herren haben in schwarzer Kleidung und Damen in Gesellschaftskleidern zu erscheinen. Sogenannte Dirndtkleidung ist strengstens verboten.“ Die Ruhejahre für Herrn Alois Huber währten jedoch nicht lange. Im Jahre 1928 wurde er wiederum zum Vorsitzenden berufen, als Wich den Vorsitz niederlegen mußte, weil er Wolfratshausen verließ. Im Jahre 1929 wurde durch die Initiative des 2. Vorsitzenden Franz Lüttich, unseres heutigen Ehrenvorsitzenden, die erste Jugendgruppe der Sektion ins Leben gerufen. Sie fand bald großen Zulauf und begeisterte Mitglieder. Leider zwangen die politischen Ereignisse 1933 zur Auflösung der Jugendgruppe. 1938 gab Herr Huber endgültig den Vorsitz an den bisherigen 2. Vorsitzenden Franz Lüttich ab. Dann begann der zweite Weltkrieg und mit ihm kam jedes Vereinsleben zum Erliegen. Er hat unter den Mitgliedern reiche Ernte gehalten.

Auch unsere Hütte blieb von den Kriegsfolgen nicht verschont. Sie wurde in den letzten Kriegstagen völlig ausgeplündert. Alles was nicht niet- und nagelfest war, wurde mitgenommen. Die Sektion wurde durch Kontrollratsbefehl der Alliierten aufgelöst.

Das Jahr 1947 brachte die Wiederersterung der Sektion. Der Metzgermeister Josef Grader, der mit zu den Gründungsmitgliedern zählte, sammelte die Männer und Frauen, die ihr einst angehört hatten und übernahm den ersten Vorsitz, den er allerdings ein Jahr darauf an Herrn Georg Schwankl jun. abgab. Diesem oblag nun die undankbare Aufgabe, die Hütte wieder bewohnbar zu machen. Mit immensem Fleiß, keine Mühe sparend, sammelte er Sach- und Geldspenden und richtete die Hütte im Laufe der Jahre wieder ein. 1958 gab er den Vorsitz an Albert Fink ab.

Der erste Erweiterungsbau

Durch den Bau der Sessellifte in Lermoos wurde die Hütte wesentlich leichter zugänglich und von Jahr zu Jahr stärker frequentiert. Diesen erhöhten Anforderungen entsprach sie jedoch längst nicht mehr. Sie hatte keinen Wasch-



raum, sodaß, wer sich waschen wollte, dies im Freien tun mußte. Die primitive und einzige „Gelegenheit“ befand sich abseits der Hütte, wer sie aufsuchte, mußte erst einen kleinen Geländemarsch antreten, was im Winter besonders unangenehm und beschwerlich war. Eine Verbesserung dieser Verhältnisse war dringend erforderlich. Die Hauptversammlung vom 25. 11. 1959 unter Vorsitz des Herrn Fink beschloß deshalb, bergwärts hinter der Hütte einen Holzbau anzuschließen. Ein Durchbruch der rückwärtigen Küchenwand in diesen Anbau brachte eine Vergrößerung der Küche und in dieser eine Sitzecke für Gäste. Weiter nahm der Anbau Waschräume für Damen und Herren und eine Toilette auf. Die Arbeiten wurden in den Jahren 1960 und 1961 mit einem Kostenaufwand von

rund 20 000.— DM unter der zielstrebigem und umsichtigen Leitung des Herrn Fink durchgeführt. In Verbindung mit der Feier zum 50-jährigen Bestehen der Sektion fand am 15. 7. 1961 auf der Hütte die Einweihung dieses Anbaues statt. Leider mußte er 1968 dem großen Erweiterungsbau der Hütte wieder weichen.

Der Bau des Materialliftes

Schon ein Jahr nach dieser Einweihung trat an die Sektion ein neues und noch größeres Bauprojekt heran. Die Besucherzahlen der Hütte hatten sich so gesteigert, daß die Versorgungsgüter nicht mehr nur auf dem Rücken herbeigeschafft werden konnten. Ein Tragtier anzuschaffen und zu unterhalten wäre unrentierlich gewesen und hätte auch nicht den angestrebten Erfolg gebracht. So beschloß die Hauptversammlung vom 28. 11. 1962 die Errichtung einer Materialseilbahn und beauftragte den nunmehrigen, abermaligen Vorsitzenden Herrn Franz Lüttich, dieses Unternehmen durchzuführen. Mit der Planung und Erstellung wurde die Firma Pertl in Innsbruck betraut. Durch das

Vorhandensein des Sesselliftes Lermoos, der oberhalb unserer Hütte am Raukopf in 2050 m Höhe endet, bot sich an, die Versorgungsgüter bis dorthin mittels dieses Lifts zu verbringen und sie von dort mit eigener Materialbahn bergabwärts zur Hütte auf 1800 m zu schaffen. Unmittelbar neben der Bergstation des Sesselliftes wurde die Bergstation unserer Materialbahn errichtet, sodaß die ankommenden Güter nur wenige Meter von Hand herübergeschafft werden müssen, um dann 620 m weit am Seil auf nur 3 Stützen mit 2 m/sec. zur Hütte zu schweben. Die zulässige Höchstlast der Bahn beträgt 180 kg. Binnen zwei Jahren wurde das von Herrn Lüttich geleitete Werk vollendet, das ohne seine unermüdliche Tätigkeit nicht zu Stande gekommen wäre. Welch immense Arbeit ihm oblag und von ihm bewältigt wurde, weisen die Protokolle der Ausschusssitzungen aus, in denen er über seine vielen Beratungen, Besprechungen und Verhandlungen mit österreichischen Behörden und Geschäftsleuten und mit der AV-Hauptverwaltung Bericht erstattete.



Schon im Oktober 1964 konnten die ersten Versorgungsgüter auf der neuen Bahn zur Hütte geschafft werden. Die Anlage kostete rund 30 000.— DM. Sie wurden durch eine Beihilfe des Deutschen Alpenvereins zu DM 12 700.—, durch ein Darlehen desselben zu DM 9000.— und im übrigen durch Spenden und Beiträge der Sektionsmitglieder aufgebracht. Das Darlehen tilgte die Sektion in Raten, deren letzte 1969 gezahlt wurde. Ohne diese Seilbahn könnte die Hütte heute nicht mehr bewirtschaftet werden und ohne diese Seilbahn wäre es völlig unmöglich gewesen, den Erweiterungsbau durchzuführen, dessen Einweihung diese Festschrift gewidmet ist.

Der große Erweiterungsbau

In der Hauptversammlung vom 25. 11. 1966 legte der langjährige

erste Vorsitzende Herr Franz Lüttich aus Altersgründen sein Amt nieder. Einstimmig ernannte ihn die Hauptversammlung in Anerkennung seiner großen Verdienste um die Sektion zu deren Ehrenvorsitzenden. An seine Stelle trat nunmehr Heinz Hesselbarth. Er übernahm mit seiner Vorstandschaft zunächst die undankbare Aufgabe, Ersatz für den am 15. Oktober 1966 abgezogenen bisherigen Hüttenwirt Otto Zoller zu finden. Wie schwer das war sollte sich alsbald zeigen. An Interessenten für diesen Posten fehlte es zwar nicht, jedoch zogen sie alle wieder ab, sobald sie ihre Unterkunft auf der Hütte besichtigt und sich über ihre dortigen Verdienstmöglichkeiten unterrichtet hatten. Zwei kleine Kämmerchen mit jeweils ca. 4-5 qm Wohnfläche unterm Dach mit schiefen Wänden bildeten die Unterkunft für die Wirtsleute. Da die Kapazität des Gastraumes und auch des Schlafrumes gering war, entsprachen dem auch die zu erzielenden Einnahmen. Die Vorstandschaft sah sich deshalb vor die Frage gestellt, entweder die Hütte unbewirtschaftet und damit auch unbeaufsichtigt zu lassen, was in dem Fremdenver-

kehrsgebiet um Lermoos gleichbedeutend mit dem Verderb der Hütte gewesen wäre, oder Verbesserungen durch einen neuerlichen Erweiterungsbau zu schaffen. „Erhalten und verwalten Sie das Erbe Ihrer Väter gut, so wie es Ihre Vorgänger getan haben“, diese Mahnung hatte der Ehrenvorsitzende Franz Lüttich seinem Nachfolger sowie der neuen Vorstandschaft mit auf den Weg gegeben. Eingedenk dieser Mahnung wurde die Möglichkeit, die Hütte unbewirtschaftet ihrem Schicksal zu überlassen von der Vorstandschaft abgelehnt. Es mußte also gebaut werden, denn nur unter dieser Zusage waren Herr und Frau Bader, die die Bewirtschaftung der Hütte übernehmen wollten, zu gewinnen. Nach zahlreichen Ausschußsitzungen kristallisierten sich zwei Möglichkeiten heraus. Entweder ein kleiner weiterer Anbau, der für die Wirtsleute 2 Zimmer und eine neue Toilette aufnehmen sollte, nachdem die vorhandene gewerbeaufsichtlich beanstandet worden war, oder aber ein großer Quertrakt zur bisherigen Hütte, der außer Wirtschafts- und Unterkunftsräumen für die Wirtsleute, auch mit Betten ausgestattete Touristenzimmer — bis-



her gab es nur Matratzenlager! — enthält. Um die Ausführung der Planung für die kleine Lösung wurde Herr Architekt Hierl und um die der großen Lösung Herr Baumeister Gabriel gebeten. Die Kosten der kleinen Lösung wurden mit ca. 30 000.— DM und die der großen mit 80 000.— bis 90 000.— DM veranschlagt. In der Jahreshauptversammlung vom 24. November 1967 wurden diese beiden Möglichkeiten vorgetragen. Nachdem zunächst die Versammlung der Meinung war, man solle eine möglichst bescheidene Lösung treffen, weil die Sektion sich größere Lasten nicht aufturn könne, bot unser Mitglied Herr Josef Gabriel an, 10 000.— DM zu spenden, wenn eine großzügige vorausschauende Lösung getroffen werde. Die Vorstandschaft wurde hierauf von der Versammlung beauftragt, beide

Pläne ausarbeiten und Kostenberechnungen anstellen zu lassen.

In einer außerordentlichen Hauptversammlung vom 25. 6. 1968 wurden beide Pläne auf die Leinwand projiziert vorgeführt und besprochen. Schon hierbei zeigte sich, daß das Interesse der Versammlung mehr der Lösung Gabriel galt. Ein Quertrakt von 20 m Länge und 5 m Breite sollte rückwärts zum Hang an die bestehende Hütte in Massivbauweise angefügt werden. Im Erdgeschoß nimmt dieser 2 Zimmer für den Hüttenwirt, eine große Küche, das Treppenhaus zum Obergeschoß, getrennte Waschräume für Damen und Herren und (nach Ausgang ins Freie und von dort zugänglich, um Geruchsbelästigungen zu vermeiden) die Toilettenräume auf. Im ersten Stock befinden sich 4 Bettzimmer und ein gemeinsamer Damenschlafraum. Der alte, zu kleine Gastraum ist durch Einbeziehen der bisherigen Küche und der bisher offenen Veranda beträchtlich größer geworden. Die Kosten des Projekts wurden unter Annahme erheblicher Arbeitsleistungen Sektionsangehöriger mit 80 000 DM

veranschlagt. Sie sollten aufgebracht werden durch einen Zuschuß von 30 000.— DM und ein Darlehen zu 20 000.— DM vom Hauptverein, der Rest durch Spenden und Umlagen von den Sektionsmitgliedern. Diesem Vorschlag stimmte nach reiflichen Überlegungen die Versammlung zu und beauftragte die Vorstandschaft mit der Ausführung. Sie war in zwei Abschnitten vorgesehen. Im Jahre 1968 sollte noch der Rohbau unter Dach kommen und das Jahr 1969 die Fertigstellung bringen. Die Hauptversammlung 1968 des Deutschen Alpenvereins bewilligte der Sektion für den ersten Bauabschnitt eine Beihilfe in Höhe von 15 000.— DM und ein Darlehen in Höhe von 10 000.— DM.

In einem Vertrag mit dem Unternehmer der Sesselbahn Lermoos, Herrn Giselher Langes, der mit seinem Personal der Sektion jederzeit hilfsbereit zur Seite stand, wurde vereinbart, daß das gesamte Baumaterial auf der Mittelstation dieser Bahn, wohin es mit LKW transportiert wurde, übernommen und zur Bergstation verbracht wird, um dort auf die eigene Materialseilbahn umgeladen zu werden.



Bereits am 14 Juli 1968 wurde der erste Spatenstich auf der Hütte vorgenommen. Bausteine, Sand und Zement schwebten laufend zur Hütte. Die gesamte Bauleitung lag in der Hand des Hüttenreferenten Ernst Kiermeier. Aber er war nicht nur Bauleiter, er war auch Polier und Bauhandwerker zugleich. Überall wo Schwierigkeiten auftauchten, wußte er Rat und überall, wo eine Kraft fehlte, war er zur Stelle. Er war der Motor der ganzen Bauausführung. Unter seiner Leitung fand sich Wochenende für Wochenende ein Kreis freiwilliger Helfer aus den Reihen der Sektion und Freunden der Hütte zusammen. Sie schafften Baumaterial heran, hoben die Fundamente aus und betonierten sie und fügten Stein auf Stein, sodaß bereits im September der Zimmermann den Dachstuhl auf-

setzen und der Spengler das Dach noch vor Beginn des Winters eindecken konnte. Welch harte und schwere Arbeit diese Männer und auch Frauen geleistet haben, kann nur der ermesen, der selbst mit dabei war. Der Bau am Berg ist ein anderer, als der im Tal. Keine Maschinen und keine Hilfsgeräte stehen zur Verfügung, alles muß von Hand getan werden und immer wird improvisiert. 1500 Arbeitsstunden haben bei diesem Bauabschnitt diese Helfer unentgeltlich erbracht und dazu noch selbst ihre Fahrtkosten und den Großteil der Verpflegung bestritten. Es gab für ein Wochenende nur eine freie Mahlzeit und 1 Maß Bier aus der Sektionskasse. Am 6. Oktober fand bei schönstem Herbstwetter das Richtfest statt, der Jungmann Werner Schuster sprach den Richtspruch vom Dach des neuen Hauses. Die reinen Gesteinskosten dieses Bauabschnittes beliefen sich lt. Abrechnung auf 25 000.— DM. Früh im Sommer 1969 wurde mit dem zweiten Bauabschnitt, der die Vollendung und Einrichtung des Baues bringen sollte begonnen. Der Deutsche Alpenverein hatte für diesen Abschnitt 10 000.—

DM Beihilfe und weitere 5000.— DM Darlehen zur Verfügung gestellt. Ein Gesuch an das Bayer. Kultusministerium erbrachte einen weiteren Zuschuß in Höhe von 12 000.— DM. Auch in diesem Jahr lag das Schwergewicht der Arbeiten wieder auf den Schultern der freiwilligen Helfer. Soweit es nicht ausgesprochene Facharbeiten waren, wie Schreinerarbeiten und dergl., waren die Helfer tätig. 1850 Arbeitsstunden wurden von ihnen in diesem Jahr erbracht. In der Hauptversammlung vom 26. 11. 1969 konnte ich berichten, daß zwar das Bauziel, die völlige Fertigstellung und Einrichtung nicht erreicht wurde, daß aber immerhin die Räume für den Bewirtschafter, die Küche und 3 Bettzimmer fertiggestellt und auch eingerichtet sind. Dafür wurden bisher rund 40 000.— DM vorausgibt, jedoch stehen noch erhebliche Rechnungen für die Einrichtung aus, die dann im kommenden Jahr verrechnet werden. Während des Baues hat sich gezeigt, daß ein Keller und Lagerraum für Vorräte und Heizmaterial unbedingt erforderlich ist. Er wird nach rückwärts anschließend an den Erweiterungsbau errichtet. Auch hat der trockene Sommer gelehrt, daß die, mit einem Fassungsvermögen von 3 cbm geplante Wasserreserve nicht ausreicht. Sie soll nunmehr rund 15 — 20 cbm fassen. Für den 3. und letzten Bauabschnitt 1970 haben das Kultusministerium und der Deut-

sche Alpenverein einen Zuschuß zu je 4000.— DM und der Landkreis Wolfratshausen einen solchen zu 6000.— DM bewilligt.

Durch den langen Winter konnte mit den Arbeiten auf der Hütte heuer erst Mitte Juli begonnen werden. Das war äußerst widrig, denn ein großes Arbeitspensum stand noch bevor. Als Kiermeier seine Mannen rief, kamen sie auch heuer wieder, wenn auch in geringerer Zahl. Das ist jedoch verständlich, denn die Arbeiten währten nun schon das dritte Jahr und allmählich wird auch der größte Idealist müde. Jetzt, als diese Zeilen geschrieben werden, werden gerade die letzten Arbeiten im Neubau, wie Fließenlegen, Installieren der Einrichtung und dergleichen getan. Der Keller ist begonnen, ebenso die Wasserreserve. Es ist zu rechnen, daß sie am Tag der Einweihung fertig sind.

Sämtliche neuen Räume wurden eingerichtet. Die Zimmer sind als 2 bzw. 4-Bettzimmer ausgelegt. Insgesamt verfügt die Hütte nunmehr über 14 Betten. Der neugeschaffene Damenschlafraum enthält 8 Lager, sodaß bei Vollbelegung die Hütte 46 Personen zur Übernachtung aufnehmen kann. Die Kosten dieses letzten Bauabschnittes sind noch nicht abgerechnet. Sie werden aber ca. 35 - 40 000.— DM einschließlich der bei der letzten Hauptversammlung noch offen gewesenen

Rechnungen betragen. Die Mittel dafür sind vorhanden.

Die Gesamtkosten des Baues liegen also um rund 100 000.— DM. Darin ist der Wert der Eigenleistungen, die mindestens mit 25 000.— DM zu veranschlagen sind nicht eingerechnet. Die Schulden, die die Sektion auf sich genommen hat, sind in Anbetracht des Wertes des Geschaffenen gering. Sie betragen derzeit, nachdem bereits die erste Zins- und Tilgungsrate bezahlt wurde, noch 13 000.— DM. Ihre Tilgung muß und wird aus den sicher beträchtlich wachsenden Hütteneinnahmen aufgebracht werden können.

In 3 Jahren schwerer Arbeit wurde das Ziel erreicht, unsere Wolfratshausener Hütte ist größer und schöner geworden. Sie entspricht den Anforderungen, die die Jetztzeit an eine Hütte stellt und bietet auch dem Bewirtschafter eine solide Existenzgrundlage, sodaß es an einem solchen in der nächsten Zeit kaum mehr mangeln dürfte. Allen Bergfreunden und voran unserer Jugend wird die Hütte weiterhin ein Ort der Ruhe und Erholung und ein echter alpiner Stützpunkt sein.

Wolfratshausen, im Oktober 1970

Der erste Vorsitzende
der AV-Sektion
Wolfratshausen
Heinz Hesselbarth

Richtspruch

anlässlich des Richtfestes zum Erweiterungsbau der Wolfratshausener Hütte
am Grubigstein, am 6. Oktober 1968



*Wenn ich auf diesem Bau nun steh
und auf Lermoos hinunterseh,
dann wird es mir ganz sonnenklar,
das Platzerl hier ist wunderbar.*

*Was auf der Welt kann schöner sein,
man sieht ins weite Tal hinein,
auf grüne Matten, Tannenwipfel,
auf Zugspitz und auf andre Gipfel.*

*Das wußten uns're Alten schon
als sie den Platz einst auserkoren
und drauf erstellten dieses Haus,
das wir nun größer bauen aus.*

*Für Bergfreunde ein Hort und Heim
soll es fürwahr dann immer sein,
wenn müd' vom Wandern sie kehren zu,
dann finden sie hier Rast und Ruh.*

*Wir plagten uns an vielen Tagen,
bis Steine und Hölzer hier oben lagen
und bis sie gefügt zu diesem Bau,
von dem ich nun herunterschau.*

*Mir dünkt, er ist sehr wohl geraten
und auch der Bauherr war dabei gut beraten,
er paßt herauf auf diesen Fleck
und erfüllt einst sicher seinen Zweck.*

*Ein Hoch dem, der den Plan erdacht,
ein Hoch denen, die das Werk vollbracht,
ein Hoch der Sektion Wolfratshausen,
darauf leer ich mein Glas . . .
und geh nun zum schmausen.*

Erinnerungen eines Mitstreiters bei den Bauarbeiten

Als im Juni 1968 die Arbeiten am Erweiterungsbau unserer Hütte begannen, waren alle freiwilligen Helfer frohen Mutes, man fuhr nach Lermoos, rauf auf die Wolf-rathshäuser Hütte und die Schaufel in die Hand nach dem Motto „Wo is det Klavier?“

Aber daß diese frisch-fröhliche Stimmung gedämpft wurde und daß so mancher bald ächzte und stöhnte, dafür sorgte schon der zähe Lehm, den es für die neuen Fundamente auszuheben galt. Dieser Lehm wollte sich nämlich partout nicht von seinem angestammten Platz entfernen lassen. Und hatte man endlich eine Schaufel voll davon herausgestochen, so klebte er nun aus Rache so fest an dieser, daß man schier verzweifeln wollte. Hätten die Helfer am Anfang geahnt, daß es alles in allem einmal 50 cbm Erde werden würden, die bewegt werden mußten, so hätte wohl mancher schon am Anfang den Mut sinken lassen. Aber weiter ging die Arbeit, die Fundamente mußten nun betoniert werden, um darauf dann die Mauern aufzurichten zu können. Und da zeigten sich zum ersten Mal die Probleme, die bei einer solch hochgelegenen Baustelle auftreten.



Im Tal kann man sich alle notwendigen Baustoffe bequem liefern lassen und wenn man am Samstag Nachmittag merkt, daß man noch etwas vergessen hat, so kann man dies noch schnell beim Händler um die Ecke besorgen. Ganz anders dagegen auf unserer Hütte. Alles mußte mühsam herantransportiert werden und hatte man auch nur eine Kleinigkeit, wie z. B. einen Kerzenschlüssel für die Betonmischmaschine oder eine Luftpumpe für den Transportkarren vergessen, so konnte dies, wenn man nicht improvisieren konnte, den Stillstand der Arbeiten für ein ganzes Wochenende bedeuten.

So wurde denn der Sand und Kies aus einer kleinen Sandgrube am Grubigstein gewonnen, mit einem Karren, der die Fahrt über das felsige Gelände sehr bald übel nahm, zur Materialeilbahn und mit dieser weiter zu unserer Hütte gebracht. Die Zementsäcke führen wie die Sommerfrischler vom Tal mit der Grubig-Seilbahn auf den Berg, nur mit dem Unterschied, daß sie nicht von selber



ein- und ausstiegen. Und einen Zentner aus einem fahrenden Sessel zu heben war jedesmal ein kleines Kunststück. Nachdem dann die ersten Meter Fundament gefüllt waren, wobei der Beton mit vielen großen Steinbrocken, die anfangs noch liebevoll mit Wasser und Bürste abgewaschen wurden, gestreckt wurde, begann bereits das große Improvisieren. Zuerst gingen die Schal Bretter aus. Es wurde die sogenannte „stückweise Ein- und Ausschaltung“ erfunden. Und als nächstes ging das Wasser aus. Dagegen half keine Erfindung. So ging man zu äußerster Wassersparsamkeit über, jeder Regentropfen wurde aufgefangen und auch das Waschen mußte natürlich eingeschränkt werden, worüber aber mancher gar nicht so traurig war, lassen sich doch z. B. zum Zähneputzen auch andere Flüssigkeiten gut verwenden. Trotzdem ging alles zügig voran und Ende August konnte mit dem Aufmauern begonnen werden, obwohl der sich dem Ende zuneigende Som-

mer schon einen kleinen Schneefall bescherte. Mancher wackere Helfer, der sonst nur am Schreibtisch sitzt, wurde dabei zum fast perfekten Maurer. Durch eifrigen Gebrauch der (einzigen) Wasserwaage wurden die Mauern auch gerade und bald waren sie so hoch, daß der Dachstuhl aufgesetzt werden konnte. Dazu galt es aber zuerst wieder ein Transportproblem zu lösen, da die langen Balken gar nicht gerne Seilbahn fahren wollten. Aber mit speziellen Aufhängevorrichtungen wurde auch dies geschafft.

Bevor der beginnende Winter hereinbrach, war der Dachstuhl und das dazugehörige Blechdach diesmal von „echten“ Fachleuten fertiggestellt und im Oktober konnte „Hebauf“ gefeiert werden, wobei für jeden vergossenen Schweißtropfen nochmal ein ordentlicher Schluck genommen werden konnte.

Nach der Winterpause ging es dann im Juni 1969 mit frischem Mut wieder ans Werk. Nun kamen die mannigfachen Innenarbeiten an die Reihe, von denen man be-



kanntlich nicht viel sieht, die aber die meiste Zeit beanspruchen. Nachdem die Reste des alten Hüttenanbaus abgerissen waren, wurden Türen und Fenster gesetzt, Fußböden betoniert und gelegt, noch fehlende Zwischenmauern hochgezogen, die Treppe betoniert, die alte Terrasse ausgebaut, die Toiletten aufgemauert, Wasser- und Elektro-Installation gelegt und Mauern verputzt. Für jeden gab es etwas zu tun. Der Amtsgerichtsrat betonierte, der ... mauerte, der ... zimmerte, der ... verputzte, ja sogar eine Lehrerin wurde zum perfekten Gipser und Elektriker angelernt. Alle packten kräftig zu, jung und alt, Frauen und Männer.

Einmal zugeschaut und dann mußte es klappen. Und es klappte, trotz vielen Improvisierens und vieler Schwierigkeiten. Das Wasser war in diesem Jahr noch knapper, so daß es vom Tal heraufgeschafft werden mußte, ebenfalls der Sand, da die kleine Sandgrube nicht mehr ergiebig war. Jeweils 4 Marmeladeneimer voll wurden in einer Transportkiste mit der Seilbahn befördert, mehr konnten trotz Hilfe vom Seilbahnpersonal ohne Anhalten nicht aus- und eingeladen werden. Die Betonmischmaschine spielte einen kleinen Streich, indem der Benzinleitungsschlauch abbrannte; wo nun schnell einen neuen herbekommen?

Und zu guter Letzt gab es ein prächtiges Gewitter, das den Berghang hinter unserer Hütte veranlaßte, die Mauern des angebauten, fast fertigen Vorratskellers einzudrücken und mit Mas-





sen des eingangs geschilderten und so beliebten Lehms zuzuschütten.

Aber Hauptsache: unser Anbau war im Herbst so weit, daß das Erdgeschoß vom Hüttenwirt bezogen werden konnte und die Zimmer im 1. Stock teilweise schon zum Übernachten benutzbar waren. Der letzte dicke Brocken, den es zu bewältigen gab, war der Transport des großen Küchenherdes mit der Seilbahn.

Mit Flaschenzug, List und Tücke wurde auch dies geschafft und nun konnten wir beruhigt den Winter kommen lassen, der diesmal besonders lang werden sollte. Der Sommer 1970 brachte dann die weitgehende Vollendung des Umbaus. In den restlichen Zimmern des oberen Stockwerkes wurden die Wände verputzt und die Fußböden und Decken fertiggestellt. Die neue Terrasse wurde weiter aufgeschüttet und Stufen

angelegt. Die Elektroinstallation, die ihre Energie einmal aus einem Dieselaggregat und Notstrombatterien beziehen wird, weitete sich aus und auf der Telefonverbindung zur Bergstation wurde den Blitzen, die hier mit Vorliebe einschlagen, das Handwerk gelegt. Ein letzter Blitz traf allerdings noch eine Flasche Bier, die an einer kühlen Mauer abgestellt war. Augenzeugen wollen allerdings gesehen haben, daß es ein Meißel war, der meuchlings aus der Wand fuhr und an dessen anderem Ende der angelernte Elektriker stand. Inzwischen rückte der Tag der Einweihung immer näher heran und immer war noch etwas zu tun, was rechtzeitig fertig werden sollte, so wie das vor jeder offiziellen Einweihung ist. Aber wenn es soweit ist, wird sich unsere Hütte bestimmt im neuen Glanz präsentieren. Sicher wird auch nach der Einweihung noch dies und das zu tun sein — die Wasserversorgung muß noch neu angelegt werden — doch dürfen die freiwilligen Helfer jetzt bestimmt mit ein wenig Stolz auf die geleistete Arbeit zurückblicken und bei einem späteren Gang durch die Hütte kann in Zukunft jeder von ihnen sagen: „Das habe ich gemacht und dort habe ich auch mitgeholfen“.

Werner Grimmeiß

Der Skiberg Grubigstein

Aus dem Buch
von Walter Pause

„Ski Heil“

Abdruck mit Genehmigung
des Verfassers



Unser Luftfoto von Franz Thorbecke erklärt deutlich, weshalb sich unter dem östlichsten Gipfel der bis zum Arlberg reichenden Lechtaler Alpen — das ist der Grubigstein mit seinen 2233 m Höhe — ein beliebter Pistenzirkus entwickelt hat: unten das

weiße Dreieck der Bauernwiesen, Sievebrentwiesen geheißenen, mit vier Liften bestückt und gepflegten Pisten nach allen Seiten, in der Mitte ein dicker Waldpelz über steilsten Hängen, dem erst nach Jahren genügend breite und genügend ausplanierte

Pistenschneisen abgerungen werden konnten, und oben abermal ein weißes Dreieck stark kuppierter freier Hochböden, an deren Spitze die Bergstation steht. Rechts der Liftrasse im Wald sehen wir parallel die steile schwere Kanonenabfahrt

und wieder rechts von dieser weiter ausschwingend, leichter, lichter und viel amüsanter, die Standard-Abfahrt. Daß sie 1035 Höhenmeter hergibt, ist kaum zu glauben, aber die nackte Wahrheit. Den weißen Südosthang (links oben im Bild) des Gipfeldaches wird demnächst ein neuer Lift über 380 Höhenmeter als Sonnenpiste öffnen. Um Irrtümern vorzubeugen: die riesige breite vertikale Schneise im rechten Bildteil ist keine Pistenbahn, da stets stark besonnt. Genauso ist es mit dem blitzweißen Persilkamm ganz rechts oben am Bildrand, der, nördlich unterm Gipfelschatten ansetzend, auch nur ein Sonnenhang mit schlechtesten Schneebedingungen ist. Er trägt oben, im Bild gut sichtbar, die Wolfratshäuser Hütte (bewirtschaftet), die man auf der Standardabfahrt knapp streift (man bleibt im Schatten!). Alle Hauptpisten, vor allem unsere hier empfohlene Standard laufen über Nordosthänge, und es muß Ende März schon viel Sonne scheinen, ehe die Sievebrentwiesen vom Talbo-

den her auszuapern beginnen. Zumeist kann man von Ende November bis gut Anfang April abfahren, weil die recht steilen und früher stark kuperten Urwaldböden maschinell eingeebnet wurden. Der Talboden liegt 1000 Meter hoch und trägt am Rande eines riesigen Moosdreiecks die kleinen Dörfer Ehrwald, Lermoos und Biberwier. Überall kann man gut wohnen, man suche nur von der Hauptdurchgangsstraße zum Fernpaß Distanz zu gewinnen. Neben dem Grubigstein — dem im Bild nicht sichtbar, unmittelbar die riesige 2000 Meter Felswand des Zugspitzabbruchs gegenübersteht — wartet an der Südecke unseres Moosbodens, gleich an der Fernpaßstraße, die Attraktion des Marienbergliftes, der auf reinen autobahnbreiten Nordschneisen 800 Höhenmeter genußreicher Abfahrt bietet. Marienberglifte und Grubigsteinlifte sind an den Wochenenden stark besucht. München und Augsburg schicken alle ihren schnellen Abfahrer und Hunderte von Skifamilien dorthin.



Treffpunkt: Wolfratshäuser Hütte

Veranstaltungen auf der Wolfratshäuser Hütte während eines Sektionsjahres.

Bei vielen Sektionsmitgliedern ist die Wolfratshäuser Hütte ein

beliebtes Ziel für eine Fahrt in die Berge im Laufe eines Bergsteigerjahres. Allein, mit Freunden oder der Familie folgen sie der roten Punktmarkierung von Lermoos zur Wolfratshäuser Hütte in 1800 Metern Höhe. Oder sie schweben mit dem Grubiglift zur höher gelegenen

Gipfelstation und steigen zur Hütte ab.

Jede Jahreszeit hat den Hüttenbesuchern etwas Besonderes zu bieten. Ob man durch die Blumenpracht der grünen Hänge im Frühling der Hütte zustrebt oder ob man vom Hüttenbalkon

dem Schauspiel der Wolken um Zugspitze und Mieminger Kette nach einem sommerlichen Gewitter zuschaut. Im Herbst sind es die flammendroten Fackeln der Lärchenwälder um den Ehrwalder Kessel, die einen Naturfreund begeistern. Dem Bergfreund des winterlichen Hochgebirges mit seinen Brettelschließeln bieten die rassigen Abfahrten vom Grubigstein auf gepflegten Pisten oder auch über ungespurte Pulverhänge in einer eindrucksvollen Gebirgsarena besondere Freuden. Der Alpenverein Wolfratshausen wählt nicht umsonst immer wieder die Wolfratshäuser Hütte als Ziel seiner gemeinsamen Sektionsfahrten.

Das Skigebiet rund um die Wolfratshäuser Hütte bietet sich direkt an, um auch von seiten der Sektion mit der Hütte als Stützpunkt einen Skikurs abzuhalten. In zwei Wintern schon waren für die Skikursteilnehmer vom Alpenverein die Skipisten vom Grubigstein ein ideales Übungsgelände. Damit die Gaudi beim Skifahrervolk nicht zu kurz kommt, versammelten sich in den letzten drei Jahren „narrische Brettlrutscher“, „damische Schwartlingritter“ und „Ski-Astronauten“ auf der Hütte bei Musik und Tanz. Und bei zwei narrischen „Brett-Olympiaden“ konnten gewichtige Medaillen gewonnen werden.

Vor Jahren war nur Eingeweihten bekannt, daß zur Sonnenwende auf den Bergen rund um den

Ehrwalder Kessel aus Feuerpunkten gebildete Symbolbilder entflammen. Für diesen alten alpenländischen Brauch schafft der enge Kranz der Berge um Ehrwald und Lermoos eine dramatische Steigerung. Seit einigen Jahren ist die Sonnenwende der Sektion ein willkommener Anlaß bei Musik und Gstanzln die Geselligkeit in ihren Reihen zu pflegen. Viele gelungene Farbaufnahmen zeugen von den eindrucksvollen Feuerbildern und zünftigen Hüttenabenden.

Im Verlauf der letzten Bergsommer war die Hütte Stützpunkt für gemeinsame Bergfahrten der Sektion. Bleispitze, Grubigstein, die Gartnerwand mit ihrem langen Grat und auf der anderen Talseite Daniel und Sonnenspitze sind lohnende Touren.

Der Spätherbst versammelt traditionell noch einmal die Sektionsmitglieder auf ihrer Hütte zu einem Treffen. Früher war es ein zwangloses Beisammensein; vor zwei Jahren war der Anlaß das Richtfest des Hütten-Erweiterungsbaues. Vor einem Jahr traf man sich nach einem anstrengenden Sommer auf der Hüttenbaustelle zum Bauschluß und gemeinsamen Abzug ins Tal. In diesem Jahr wird sich die Alpenvereinsfamilie zur Einweihung des Erweiterungsbaues nach mühevoller dreijähriger Bautätigkeit auf der fünfzig Jahre bestehenden Wolfratshäuser Hütte versammeln.

Johannes Engelmann



An alle, die mitgeholfen haben

Als die außerordentliche Hauptversammlung 1968 der Vorstandschaft den Auftrag erteilte, die Wolfratshäuser Hütte zu erweitern, da hat gar mancher skeptisch den Kopf geschüttelt und einen Erfolg bezweifelt. Auch ich räume heute gerne ein, daß ich damals bangen Herzens nach Haus gegangen bin und mich lange die Frage bewegte, können und werden wir das schaffen, haben wir uns nicht verrechnet und haben wir unser Leistungsvermögen und die Gebefreudigkeit unserer Mitglieder nicht doch überschätzt.

Drei Jahre harter Arbeit liegen hinter uns. Der Erweiterungsneubau steht, so wie er geplant war. Nicht ohne Stolz können wir heute der Sektion melden, wir

haben es geschafft, die Hütte ist größer, schöner und zeitgemäßer geworden. Mehr aber noch erfüllt mich in diesem Augenblick Dankbarkeit. Dank möchte ich abstatten an all die, die beigetragen haben, dieses Ziel zu erreichen, die uns beigestanden sind mit Rat und Tat und die sich selbst in den Dienst der Sache gestellt haben. Nicht alle vermag ich hier persönlich anzusprechen. Nennen möchte ich jedoch:

die Damen und Herren des Verwaltungsausschusses des Deutschen Alpenvereins, die uns immer und jederzeit gut beraten haben und die sich dafür einsetzten, daß im Hauptverein, dem ich dafür ebenfalls herzlichen Dank bezeige, die Notwendigkeit unserer Planung anerkannt und die Beihilfen gewährt wurden, ohne die das ganze Vorhaben von Anfang an zum Scheitern verurteilt gewesen wäre. Dank schulde ich weiter dem Bayerischen Kultusministerium und dem Landkreis Wolfratshausen, die beide mit ganz erheblichen Zuschüssen noch bestehende Finanzierungslücken füllten, sowie Stadt- und Landgemeinden unseres Kreises. Nicht vergessen ist die große Zahl der Spender, die aus freien Stücken zum Gelingen beisteuerten. Besonderes Lob und hohe Aner-

kennung zolle ich dem verhältnismäßig kleinen Kreis unserer unermüdbaren Mitarbeiter am Bau. Selbstlos haben sie 3 Jahre hindurch einen Großteil ihrer Freizeit der guten Sache geopfert und schwerste Arbeit geleistet. Über 4500 Stunden haben diese Männer und Frauen freiwillig und unentgeltlich für die Sektion geschafft. Die Sektion darf stolz sein, daß sie solche Idealisten in ihren Reihen hat. Das wird in der Geschichte dieser Hütte nicht vergessen werden, und ich bin überzeugt, daß wenn sie dereinst wieder einmal geschrieben wird, wird dieser Leistung ein besonderes Ruhmesblatt gewidmet sein.

Dank sage ich endlich auch noch Herrn Langes und seinen Männern vom Sessellift Lermoos für ihre Hilfe und tatkräftige Unterstützung.

Für mich und alle, die mitgewirkt haben, wird es jedoch höchste Genugtuung sein, wenn auch die neue Hütte weiterhin ein begehrter Stützpunkt für Sommer- und Winterbergsteiger ist und echtes Bergsteigertum darin blüht und gedeiht.

Heinz Hesselbarth

1. Vorsitzender
der Sektion Wolfratshausen

Sie haben mitgeholfen

Aigner Theo
Angermeier Martin und Frau
Britschkat Gabi
Baindl Thomas
Bauer Norbert
Bauer Hilde
Bauer Georg
Bauer Ulli
Bartl Ferdinand
Baumgartner Max
Böde Heinz
Beuche Georg
Beuche Manfred
Berger Alois
Berger Max
Breit Franz
Breitsamer Thomas
Buchwieser Josef
Deschermeir Martin
Engelmann Hannes
Ergert Udo
Erl Peter
Feinseis Franz
Finsterwalder Peter
Gayring Helmut
Gaisreiter Sebastian
Gaisreiter Doris
Gaisreiter Christl
Gaisreiter Peter
Garhammer Ernst
Gier Rolf
Gigl Horst
Grimmeiß Werner
Grimmeiß Anna
Gschwendtner Rudolf
Gschwendtner Anneliese

Gschwendtner Irmgard
Gschwendtner Rudi
Gschwendtner Anton
Gruber Silvester
Gortner Hans
Hauptenbuchner
Holzinger Monika
Hauenschild Lutz
Haferkorn Hermann
Hander Toni
Hecht Günter
Hertwig Bernd
Hesselbarth Heinz
Hinreiner Josef
Höber Josef
Huse Walter
Dr. Kapfenberger Olaf
Kaufmann Willi
Kirmeier Ernst
Kirmeier Rudi
Kirmeier Helga
Leismüller Franz
Mair Sepp
Meinl Walter
Meinl Rosmarie
Meyr Gisbert
Mock Adolf
Möckel Günter
Much Hans
Much Hermann
Much Josef
Much Rudi
Müller Edi
Mössnang Josef
Nagler Robert
Olbrich Kurt
Pförer Helmut
Poschmann Uli
Poschmann Gerhard
Prestele Peter
Rassbichler Georg
Rassbichler Luise
Redwanz Gerhard
Reinbold Werner
Reiser Adolf

Riedl Albert
Riedl Christian
Riedl Ingrid
Roderer Max
Roderer Helmut
Schiessl Albert
Schiessl Maria
Schiessl Klaus
Schnellbach Peter
Schnellbach Josef
Schreiber Elfriede
Schacherbauer Peter
Storey Donald
Schratzlseer Adolf
Schuster Werner
Seitz Ingrid
Söldner Peter
Spindler Anderl
Spöttel Luggi
Sprengel
Stauner Simon
Sterr Max
Stock Lorenz
Thunert Alfred
Tränkl Sepp
Volpert Lothar
Volpert Käthe
Wametsberger Hans
Weckel Georg sen.
Weckel Amalie
Weckel Georg jun.
Weiser Karl
Widmann Fredi
Wudy Willi
Wülleitner Paula
Zehner Wilfried
Zila Richard
Zila Herbert
Zurnstein Helmut

Diese Liste erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit, weil manche der Mitarbeiter sich nicht in die Arbeitslisten eingetragen haben und manche Unterschrift in den Listen nicht lesbar war.



Sektion Wolfratshausen
des Deutschen Alpenvereins

Wolfratshausen, im Oktober 1970

Liebe Bergfreunde!

Es ist so weit. Nach drei Jahren schwerer Arbeit weihen wir am Sonntag, 18. Oktober 1970, 10.30 Uhr unsere erweiterte Hütte ein.

Dazu laden wir Sie und alle Ihre Angehörigen und Freunde herzlich ein.

Mit Bergsteiger-Gruß

Heinz Hesselbarth
1. Vorsitzender

Der Grubig-Lift ist an diesem Tag in Betrieb



Bibliothek des Deutschen Alpenvereins



049000537538